

EIN DEUTSCHES LEBEN IM 20. JAHRHUNDERT



Die drei Schautafeln
zu Adolf Reichwein

The three information charts
about Adolf Reichwein

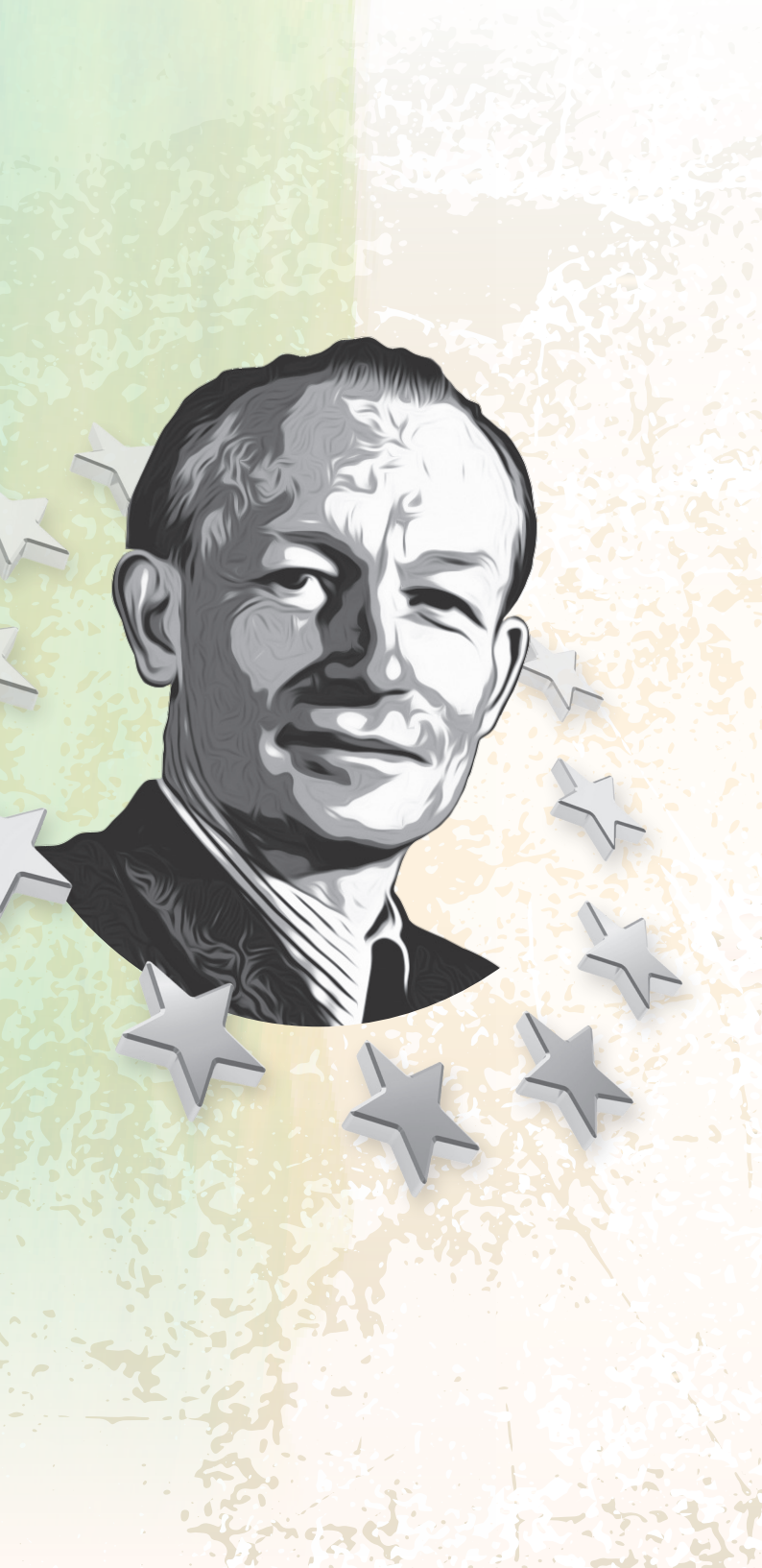
Les trois tableaux informatifs
sur Adolf Reichwein

Trzy tablice informacyjne o
Adolf Reichwein



Adolf Reichwein
1898–1944





Kindheit und Jugend in Rosbach



Pädagoge, Politiker, Aktiver im Widerstand gegen Hitler – Adolf Reichwein war der bedeutendste Rosbacher Bürger des 20. Jahrhunderts.

Er wurde am 3. Oktober 1898 in Bad Ems geboren. 1904 übernahm sein Vater Karl Reichwein die Stelle des Volksschullehrers in Ober-Rosbach und zog mit der Familie an den Taunusrand. Adolf, der älteste Sohn, erinnerte sich gerne an die Kindheit in Rosbach. Hier entwickelte er eine enge Beziehung zur Natur, die ihn Zeit seines Lebens prägte. Mit 13 Jahren trat er dem „Wandervogel“ bei. Diese Jugendbewegung setzte sich von den gesellschaftlichen Normen der Epoche ab und versuchte, aus dem Erleben der Natur neue Lebensideen zu entwickeln.



Nach Besuch der Schule in Ober-Rosbach wechselte Adolf Reichwein 1909 auf die Friedberger Augustinerschule und später auf die Oberrealschule in Bad Nauheim. Der Ausbruch des 1. Weltkrieges stellte auch für die Reichweins einen Einschnitt dar. Vater Karl wurde bereits 1914 eingezogen. Zu Hause führte Adolf das gemeinsame „Kriegstagebuch“ zeitweise alleine fort. Seine Eintragungen zeigen ihn als Kind seiner Zeit: national gesinnt, von den deutschen Erfolgen begeistert und vom Sieg überzeugt. Nach dem „Kriegsabitur“ meldete sich Adolf Reichwein 1917 freiwillig zum Kriegseinsatz. Ende des Jahres wurde er bei Cambrai (Frankreich) schwer verwundet. Die Erfahrung der Brutalität des Krieges veränderte Reichweins Denken. Er beschloss, in der Volksbildung tätig zu werden, um die Kluft zwischen Arbeitern, Bauern und Studenten zu überwinden.



Nach Kriegsende studierte Reichwein Geschichte, Volkswirtschaft und Philosophie in Frankfurt am Main und Marburg, wo er 1923 promovierte. Bereits während des Studiums engagierte er sich in der Erwachsenenbildung. So veranstaltete er Arbeiter- und Studentenlager für Jugendliche unterschiedlicher sozialer Herkunft. Dort erprobte man neue Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Ziel dieser Reformpädagogik war es, eine gerechtere Gesellschaftsordnung und eine neue Grundlage für die im Weltkrieg zerstörte Kultur zu schaffen.

Reformpädagoge und Widerstandskämpfer



In den 20er Jahren unternahm Adolf Reichwein zahlreiche Reisen. Berufliche Ziele, Abenteuerlust und der Wunsch nach Völkerverständigung leiteten ihn. Ziele waren neben Südosteuropa und Skandinavien auch die USA, Kanada, Japan, China sowie die Philippinen und Mexiko. Aus dem Erlös seiner Schriften kaufte sich Reichwein ein Sportflugzeug, mit dem er Anfang der 30er Jahre auch seine alte Heimat Rosbach besuchte.

Nach Abschluss des Studiums arbeitete Reichwein zunächst in Einrichtungen der Volksbildung in Berlin und Thüringen. Er organisierte dabei Bildungs- und Freizeitangebote für junge Arbeiter. Er unterstützte die Weimarer Republik. 1929 wechselte Reichwein ins preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Er stieg dort bis zum persönlichen Referenten des Kultusministers auf. 1930 erhielt Adolf Reichwein eine Professur für Staatsbürgerkunde und Geschichte an der Pädagogischen Akademie in Halle/Saale. Im selben Jahr trat er der SPD bei.



Sein politisches Engagement brachte Reichwein 1933 schnell in Konflikt mit den neuen Machthabern der NSDAP. Bereits im April verlor er seine Stelle. Mit Hilfe von Freunden gelang es Reichwein, einen Posten als Volksschullehrer in Tiefensee (Brandenburg) zu erhalten. Hier setzte er seine pädagogische Arbeit fort und verfasste die weit verbreitenden Schriften „Schaffendes Schulvolk“ (1937) und „Film in der Landschule“ (1938). 1939 kehrte er als Leiter der Museumspädagogik im Museum für Deutsche Volkskunde nach Berlin zurück.

Mit Beginn des 2. Weltkriegs reifte in Adolf Reichwein der Entschluss, sich dem aktiven Widerstand gegen die Nazi-Herrschaft anzuschließen. Er schloss sich der Widerstandsgruppe des „Kreisauer Kreises“ um Helmuth James Graf von Moltke (1907-1945) und Peter Graf Yorck von Wartenburg (1904-1944) an. Reichwein knüpfte für die Gruppe Kontakte zum kommunistischen Widerstand. Dabei wurde er am 4. Juli 1944 verhaftet. Der „Volksgerichtshof“ verurteilte ihn am 20. Oktober 1944 zum Tode. Adolf Reichwein wurde noch am selben Tag in Berlin-Plötzensee ermordet. Seine Frau Rosemarie und die vier Kinder überlebten den Krieg.



Zitate

„Jedes Kind soll nach seinem eigenen Rhythmus wachsen können.“ Aus: „Schaffendes Schulvolk“ (1937)

„Ohne meine Jugend im Dorf wäre ich wohl in keiner Weise denkbar.“ Brief vom 25.12.1928

„Wert und Wirksamkeit jeder Erziehungsgemeinschaft ist untrüglich am Stande ihrer Sorgenkinder abzulesen.“

Aus: „Schaffendes Schulvolk“ (1937)

„Was die Hand geschaffen hat, begreift der Kopf um so leichter.“ Aus: „Volkskundliche Schulung“ (1940)

„Jedes Kind soll nach seinem eigenen Rhythmus wachsen können.“ Aus: „Schaffendes Schulvolk“ (1937)

„In der Entscheidung gibt es keine Umwege.“

Aus: „Hungermarsch durch Lapland“ (1941)

„Es müssen entscheidende Schritte unternommen werden, um das deutsche Volk und die europäische Kultur zu retten. Es ist tragisch, zu Mitteln greifen zu müssen, die ich aus meiner ganzen inneren Einstellung heraus ablehne.“ Überliefert durch Alfred Valdmanis (Juni 1944)

„... Seine fast einjährigen Reise ... hatte nicht nur dazu beigetragen, Erkenntnisse über wirtschaftliche sowie soziale Verhältnisse zu gewinnen, sondern zugleich sein Selbstverständnis als „planetarischer Europäer oder europäischer Planetarier ...“ gefestigt.

(J. Koppmann, 1998, S.38)

„(...) wie reich und schön diese Zeiten für mich gewesen sind. Das Schwere (...) tritt ganz dahinter zurück. Um so stärker strahlt die ländlich gesunde ungebundene Jugend, (...), die Jugendfreundschaften, die glückliche Studentenzeit (...), dann das mit Begeisterung erfüllte Berufsleben in der Volksbildung, die seltenen Lebensgeschenke meiner Reisen (...) und schließlich das Schönste und Reichste: die 12 Jahre mit Dir und den Kindern. Wieviel Anlaß dankbar zu sein. (...) Dein Edolf.“

Abschiedsbrief an seine Frau (16. Oktober 1944)



Enfance et jeunesse à Rosbach

Pédagogue, homme politique, Résistant actif contre Hitler - Adolf Reichwein a été le citoyen le plus important de Rosbach au 20^{ème} siècle.

Adolf Reichwein naquit le 3 octobre 1898 à Bad Ems. En 1904, son père, Karl Reichwein, reprit le poste d'instituteur à Ober-Rosbach et s'installa avec sa famille sur les bords du Taunus. Adolf, le fils aîné, aimait à se souvenir de son enfance à Rosbach. Ici, il développa une relation étroite avec la nature qui l'influença tout au long de sa vie. À 13 ans, il rejoignit le mouvement des « Wandervogel ». Ce mouvement de jeunesse se démarquait des normes sociales de l'époque et essayait de développer de nouvelles conceptions de la vie à partir de l'expérience faite dans la nature. Après sa scolarité à Ober-Rosbach, à partir de 1909, Adolf Reichwein fréquenta l'école Augustinerschule de Friedberg, puis l'école secondaire de Bad Nauheim.

Le déclenchement de la Première Guerre mondiale marqua également une coupure dans la vie des Reichwein, le père Karl ayant été enrôlé dès 1914. À la maison, Adolf continuait parfois seul le « journal de guerre » commun. Par ses remarques, il apparaît comme un enfant de son temps : aux tendances nationales, enthousiasmé par les succès allemands et convaincu de la victoire. Après avoir réussi au « baccalauréat de guerre », en 1917, Adolf Reichwein se porta volontaire pour aller combattre. À la fin de l'année, il fut grièvement blessé à Cambrai (France). L'expérience de la brutalité de la guerre changea la mentalité de Reichwein. Il décida de s'impliquer dans l'éducation populaire afin de combler le fossé entre les travailleurs, les paysans et les étudiants.

Après la guerre, Reichwein fit des études d'histoire, d'économie et de philosophie à Francfort-sur-le-Main et à Marburg où il obtint son doctorat en 1923. Déjà au cours de ses études, il s'était investi pour l'éducation des adultes. Il avait ainsi organisé des camps de travailleurs et d'étudiants pour des jeunes issus de couches sociales différentes, dans lesquels de nouvelles formes de coexistence sociale étaient testées. Le but de cette réforme pédagogique était de créer un ordre social plus juste et un nouveau fondement à la culture détruite pendant la guerre.



Pédagogue réformateur et Résistant



Dans les années 1920, Adolf Reichwein fit de nombreux voyages, guidé par des objectifs professionnels, son goût de l'aventure et le désir d'entente entre les nations. Il se rendit non seulement en Europe du Sud-Est et en Scandinavie mais aussi aux États-Unis, au Canada, au Japon, en Chine et aux Philippines ainsi qu'au Mexique. Avec les revenus de ses ouvrages, Reichwein s'acheta un avion de sport avec lequel, au début des années 1930, il visita aussi Rosbach, la ville de son enfance

Après ses études, Reichwein travailla d'abord dans des établissements d'enseignement public à Berlin et en Thuringe. Il organisa des activités éducatives et récréatives pour les jeunes travailleurs. Il soutint la République de Weimar. En 1929, Reichwein travailla pour le Ministère prussien des sciences, des arts et de l'éducation. Il devint conseiller personnel du Ministre de la culture. En 1930, Adolf Reichwein occupa une chaire d'instruction civique et d'histoire à l'Académie pédagogique de Halle/Saale. La même année, il rejoignit le parti social-démocrate SPD.

En 1933 son implication politique mit rapidement Reichwein en conflit avec les nouveaux dirigeants du NSDAP. Dès le mois d'avril, il perdit son emploi. Avec l'aide d'amis, il réussit à devenir instituteur à Tiefensee (Brandebourg). Là, il poursuivit son travail pédagogique et écrivit les très célèbres ouvrages « Le peuple enfantin au travail » (1937) et « Le cinéma à l'école rurale » (1938). En 1939, il retourna à Berlin en tant que directeur de la section « École et Musée » du Musée National populaire allemand.

Au début de la Seconde Guerre mondiale, Adolf Reichwein décida de rejoindre la résistance active contre le régime national-socialiste. Il rejoignit le groupe de résistance du « Cercle de Kreisau » autour d'Helmuth James Graf von Moltke (1907-1945) et de Peter Graf Yorck von Wartenburg (1904-1944). Reichwein établit pour ce groupe des contacts avec la résistance communiste.

Adolf Reichwein fut arrêté le 4 juillet 1944. Le « Tribunal du peuple » le condamna à mort le 20 octobre 1944. Il fut exécuté le jour même à Berlin-Plötzensee. Son épouse, Rosemarie, et leurs quatre enfants survécurent à la guerre.





Citations

„Chaque enfant devrait grandir à son rythme..“

Dans: „Le peuple enfantin au travail“ (1937)

„Je ne serais rien sans ma jeunesse passée dans un village.“ Lettre du 25.12.1928

„C´est à travers ses enfants en difficulté que la valeur et l´efficacité de chaque communauté éducative sont infailliblement visibles.“

Dans: „Le peuple enfantin au travail“ (1937)

„Ce que la main a créé, l´esprit le comprend plus facilement“ Dans: „L´éducation populaire“ (1940)

„Il n´y a pas de détours dans la prise de décision.“

Dans: „La marche de la faim à travers la Laponie“ (1941)

„Des mesures décisives doivent être prises pour sauver le peuple allemand et la culture européenne. Il est tragique de recourir à des moyens que je rejette profondément.“ rapporté par Alfred Valdmanis (juin 1944)

„...Son voyage de près d´une année... n´avait pas seulement contribué à approfondir ses connaissances sur les conditions économiques et sociales, mais en même temps l´image qu´il avait de lui-même en tant « qu´Européen planétaire ou planétarien européen” (J. Koppmann, 1998, S.38)

„(...) que ces temps ont été riches et beaux pour moi. La gravité (...) reste à l´arrière-plan. D´autant plus rayonnants sont la jeunesse saine passée à la campagne, (...), les amitiés de jeunesse, le bon temps comme étudiant (...), ensuite la vie professionnelle remplie de l´enthousiasme trouvé dans l´éducation populaire, les rares cadeaux offerts par la vie durant mes voyages (...) et enfin, ce qu´il y a de plus beau et de plus précieux : les 12 années passées avec toi et les enfants. Beaucoup de raisons d´être reconnaissant.“

Lettre d´adieu à sa femme (16 octobre 1944)





Childhood and youth in Rosbach

Educator, politician, resistance fighter against Hitler - Adolf Reichwein was the most prominent Rosbach citizen of the 20th century.

He was born on 3 October 1898 in Bad Ems. In 1904 his father Karl Reichwein took over the position of elementary school teacher in Ober-Rosbach and moved with his family to the edge of the Taunus range. Adolf, the eldest son, liked to recall his childhood in Rosbach. It was in Rosbach that he developed a close relationship with nature, having a profound impact on his entire life. At the age of 13, he joined the "Wandervogel" movement. This youth movement was directed against the social norms of the age, aiming to develop new ideas for life from experiencing nature.

After attending school in Ober-Rosbach, Adolf Reichwein moved to the Augustine School in Friedberg in 1909 and later to the Higher Vocational School in Bad Nauheim. As for many others, the outbreak of the First World War was a turning point for Reichwein. Father Karl had already been drafted in 1914. At home Adolf continued their joint "war diary", at



times writing his own texts. His entries show him as a child of his time: nationally minded, enthusiastic about German success, convinced of victory. After graduating from high school in 1917, Adolf Reichwein volunteered for war service. At the end of the year he was seriously wounded in Cambrai in France. The experience of the brutality of war changed his thinking. He decided to become active in the field of popular education in order to pass on his ideals and experiences.

After the war Reichwein studied history, economics and philosophy in Frankfurt and Marburg, where he received his doctorate in 1923. Already during his studies he was involved in adult education. He organised camps for young students and workers of different social backgrounds. New forms of social coexistence were tested there. The aim of this pedagogical movement known as 'progressive education' was to create a fairer social order and a new basis for the culture destroyed in the world war.

Progressive Educator and Resistance Fighter



In the 1920s, Adolf Reichwein undertook numerous journeys. In addition to his thirst for adventure, he wished to contribute to understanding between peoples. Apart from Southeast Europe and Scandinavia, his destinations included the USA, Canada, Japan, China, the Philippines and Mexico. Book publishing royalties allowed him to purchase a sport plane. At the beginning of the 30s he flew to visit his old home town of Rosbach.

After completing his studies, Reichwein worked in institutions of national education in Berlin and Thuringia. He organised educational and recreational events for young workers. In 1929 Reichwein transferred to the Prussian Ministry of Science, Art and National Education, where he was promoted to personal advisor to the Minister of Education and Cultural Affairs. In 1930 he was granted a professorship in civic education and history at the Pedagogical Academy of Halle/Saale. In the same year he joined the Social Democratic Party of Germany (SPD).

His political commitment quickly brought Reichwein into conflict with the new Nazi leaders in 1933. Already in April of that year he lost his professor's post. With the help of friends, Reichwein succeeded in becoming a primary school teacher in Tiefensee (Brandenburg). Here he continued his educational work and wrote the books titled "Schaffendes Schulvolk" [A Creative School Community] (1937) and "Film in der Landschule" [The Film in a Rural School] (1938). In 1939 he returned to Berlin as head of museum education at the Museum für Deutsche Volkskunde.

With beginning of the Second World War, Adolf Reichwein decided to join the active resistance movement against Nazi rule. He joined the "Kreisau Circle" resistance group around Helmuth James Graf von Moltke (1907-1945) and Peter Graf Yorck von Wartenburg (1904-1944). He established contacts with the communist resistance movement for the benefit of the Circle.

In doing so, he was arrested on 4 July 1944. The "People's Court" sentenced him to death on 20 October 1944. Adolf Reichwein was murdered the same day in Berlin-Plötzensee. His wife Rosemarie and the four children survived the war.



Quotes

„Without my youth in the countryside, I could not possibly imagine myself.“ letter of 25 December 1928

„There is no detour when the decision is made.“
from: „Hunger March Through Lapland“ (1941)

„Decisive steps must be taken to save the German people and European culture. It is tragic to have to resort to means that I reject with all of my inner belief.“ cited by Alfred Valdmanis (June 1944)



Dzieciństwo i młodość w Rosbach

Edukator, polityk, działacz ruchu oporu wobec Hitlera - Adolf Reichwein był najważniejszym obywatelem miasta Rosbach w XX wieku.

Urodził się 3 października 1898 roku w Bad Ems. W 1904 r. jego ojciec Karl Reichwein objął stanowisko nauczyciela szkoły podstawowej w Ober-Rosbach i przeniósł się wraz z rodziną na skraj pasma górskiego Taunus. Adolf, który był najstarszym synem, chętnie wspominał o swoim dzieciństwie w Rosbach. To właśnie tutaj ukształtował się jego bardzo bliski stosunek do natury, który odgrywał ważną rolę przez całe życie. W wieku 13 lat został członkiem ruchu harcerskiego „Wandervogel”. Ten ruch młodzieżowy stał w opozycji do obowiązujących norm społecznych ówczesnej epoki. Przez kontemplację natury miały powstać nowe pomysły na życie.

Po ukończeniu szkoły w Ober-Rosbach Adolf Reichwein przeniósł się w 1909 r. do szkoły augustyńskiej w Friedbergu, a następnie do Wyższej Szkoły Realnej w Bad Nauheim. Wybuch I wojny światowej stał się przełomowym momentem także dla Reichweina. Ojciec Karl został wcielony do armii już w 1914 roku. W domu Adolf przez pewien czas samodzielnie kontynuował wspólny „wojenny pamiętnik”. Wpisy do pamiętnika ukazują go jako dziecko swoich czasów: myślenie narodowe, entuzjazm wobec niemieckich sukcesów, przekonanie o zwycięstwie. Po zdaniu „matury wojennej” w 1917 r. Adolf Reichwein zgłosił się na ochotnika do służby wojskowej. Pod koniec roku został ciężko ranny w Cambrai we Francji. Doświadczenie brutalności wojny zmieniło jego sposób myślenia. Zdecydował się na działalność w systemie powszechnej edukacji, aby przekazać swoje ideały i doświadczenia.



Po wojnie Reichwein studiował historię, ekonomię i filozofię we Frankfurcie i Marburgu, gdzie w 1923 r. uzyskał stopień doktora. Już w czasie studiów zajmował się kształceniem dorosłych. Organizował obozy robotnicze i studenckie dla młodzieży z różnych środowisk społecznych. Wypróbowywano tam nowe formy współżycia społecznego. Celem tej pedagogiki, znanej pod nazwą edukacji progresywistycznej, było stworzenie sprawiedliwszego porządku społecznego i nowych podstaw dla kultury zniszczonej w czasie wojny światowej.

Pedagog progresywistyczny i działacz ruchu oporu

W latach 20. XX wieku Adolf Reichwein odbył liczne podróże. Oprócz żądy przygód w centrum jego uwagi było pragnienie osiągnięcia porozumienia między narodami. Celem jego podróży poza Europą Południowo-Wschodnią i Skandynawią były także USA, Kanada, Japonia, Chiny, Filipiny i Meksyk. Ze swoich dochodów wydawniczych Reichwein zakupił samolot sportowy, którym na początku lat 30 odwiedził także swoje rodzinne strony w Rosbach.



Po ukończeniu studiów Reichwein pracował w instytucjach szkolnictwa powszechnego w Berlinie i Turynii. Organizował działalność edukacyjną i rekreacyjną dla młodych robotników. W 1929 roku przeniósł się do pruskiego Ministerstwa Nauki, Sztuki i Edukacji Narodowej. Tam awansował na osobistego referenta Ministra Kultury i Oświaty. W 1930 r. została mu powierzona katedra profesorska ds. świadomości obywatelskiej i historii na Akademii Pedagogicznej w Halle/Saale. W tym samym roku został członkiem Socjaldemokratycznej Partii Niemiec (SPD).

Jego zaangażowanie polityczne szybko doprowadziło do konfliktów z nowymi władzami z ramienia NSDAP w 1933 roku. Już w kwietniu tego roku stracił swoją posiadłość. Z pomocą przyjaciół Reichweinowi udało się uzyskać stanowisko nauczyciela w szkole podstawowej w Tiefensee w Brandenburgii. Tutaj kontynuował swoją pracę pedagogiczną i napisał *Schaffendes Schulvolk* [Kreatywna społeczność szkolna] (1937) oraz *Film in der Landschule* [Film w szkole wiejskiej] (1938). W 1939 r. powrócił do Berlina jako kierownik ds. edukacji muzealnej w Muzeum Etnologii Niemieckiej.

Z początkiem II wojny światowej Adolf Reichwein zdecydował się przyłączyć do czynnego oporu wobec nazistowskiej dyktatury. Dołączył do grupy oporu (znanej dzisiaj pod nazwą Krąg z Krzyżowej) skupionej wokół Helmutha Jamesa Grafa von Moltke (1907-1945) i Petera Grafa Yorcka von Wartenburga (1904-1944). Na potrzeby Krzyżowian Reichwein nawiązał kontakty z komunistycznym ruchem oporu. Został przy tym aresztowany 4 lipca 1944 roku. 20 października 1944 r. „Trybunał Ludowy” skazał go na śmierć. Tego samego dnia w Berlinie-Plötzensee Adolf Reichwein został zamordowany. Jego żona Rosemarie i czwórka dzieci przeżyły wojnę.

Cytaty

„Bez młodości spędzonej na wsi trudno by było mnie sobie wyobrazić” list z dnia 25.12.1928

„W decyzji nie ma dróg okrężnych”

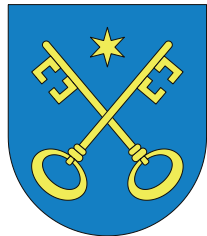
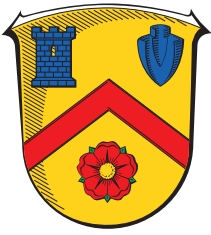
z: „Marsz głodowy przez Laponię” (1941)

„Należy podjąć zdecydowane kroki w celu uratowania narodu niemieckiego i kultury europejskiej. Tragiczne jest uciekanie się do środków, które odrzucam całą moją wewnętrzną postawą.”

Cytat za Alfredem Valdmanisem (czerwiec 1944)







Mit freundlicher Unterstützung durch:



Heimatgeschichtsverein 1984
Rosbach v. d. Höhe e.V.



www.rosbach-hessen.de